



Hochschule  
Zittau/Görlitz  
UNIVERSITY OF APPLIED SCIENCES



TRAWOS  
Institut für  
Transformation, Wohnen  
und soziale Raumentwicklung



*16. NOVEMBERTAGUNG*

*Genese Ost:*

*Transformationen der Sozialen Arbeit in Ostdeutschland*

*Görlitz, 17./18. November 2023*

## Workshop 7 Studium & Interessenvertretung

1. Entwicklung des Studiums der Sozialen Arbeit
2. Soziale Arbeit und ihre gewerkschaftliche Interessenvertretung
3. Gruppenarbeit
4. Diskussion

# Entwicklung des Studiums der Sozialen Arbeit

- Professionalisierung ist mit Akademisierung verbunden
- Genese Ost ist mit Hochschulumbau Ost verbunden
- Durch widersprüchliche Gleichzeitigkeiten geprägt:
  1. Akademischer Aufstieg & institutioneller Abstieg
  2. Abwanderung nach West ← & Elitentransfer nach → Ost
  3. Prekärer Aufbau & Abbau der Praxis Sozialer Arbeit

# 1 Akademischer Aufstieg & institutioneller Abstieg

- Hochschulumbau - Institutionentransfer - Fachhochschulaufbau
  - Soziale Arbeit wird in ehem. Technische Hochschulen integriert
  - „Neugründung“ ist für die Hochschulen eine Herabstufung
  - Für die Soziale Arbeit im Osten ein akademischer Aufstieg
- Schlechter Stand der neuen Fächer in den Institutionen

## 2 Abwanderung West ← & Elitentransfer → Ost

Hochschulumbau ging mit umfassendem Elitentransfer einher

- Mitarbeitende in Hochschule & Praxis geprägt durch Berufs-, Statusverlust, Beschäftigungsunsicherheit. Abwicklung als Erfolgsfaktor (Kruse 2004: 155ff, Pasternack 2000: 46)
- Ostdeutsche Akademikerinnen werden kaum berufen (Krull 1994: 215, Kollmorgen 2015: 202f; Pasternack 2001: 13ff), insgesamt ist Führungspersonal in Sozialen Organisationen mehrheitlich aus den alten Bundesländern

## 2 Abwanderung West ← & Elitentransfer → Ost

### Hochschulumbau als Chance für die Sozialarbeitswissenschaft

- Entwicklung des sozialarbeitswissenschaftlichen Curriculums, ohne „verkrustete Strukturen und Beharrungsvermögen“ (Heitkamp/Preis 1996: 125)
- Stärkung sozialwissenschaftlicher Forschungsmethoden und des Sozialmanagements, weiterbildende Studiengänge
- westsozialisierte Professoren mit „Selbstverwirklichungsbedürfnissen“ vor ostdeutsche Studentinnen mit „Orientierungsbedürfnissen“ (Busse; Ehlert; Scherer 2009: 294)

## 3 Prekärer Aufbau & Abbau der Praxis

- Massenarbeitslosigkeit individuelle Bewältigungsverantwortung als prägende soziale Lebenslage ostdeutscher Bevölkerung (2005: 22,8% „bis dahin höchste gemessene Zahl“ Böik/Lorke 2002: 82)
- Überforderung, Orientierungslosigkeit, Abwanderung (bis zu 40%)
- Enorme Abhängigkeit von öffentlicher Hand, kaum kleine Träger
- Schwache Zivilgesellschaft und kommunale Strukturen
- Befristete Verträge, ABM, Modellprojekte, ökonomisierter Verwaltung, immer größere Planungsräume
- Geringerer Professionalisierungsgrad: 11%Ost zu 26%West, (Busse/Ehlert/Scherer 2009: 299)

## Statt einem Fazit

- Prekäre Praxis beschränkt die sozialpolitisch-professionelle Rolle als Anwälte für Adressatinnen (Ludwig/Rahn 2006: 155f)
- Udemokratische Akteure unterwandern ehrenamtlich professionelle Arbeit, strukturschwache Kommunen akzeptieren das
- Generationenwechsel + Fachkräftemangel stärkt die Position Sozialer Arbeit oder führt zu weiterer De-Professionalisierung?
- Weiterentwicklung des Studiums Sozialer Arbeit und kritische Auseinandersetzung mit den Inhalten privater Hochschulen
- Netzwerkstrukturen für mehr Theorie → ← Praxis-Austausch

## Für die Diskussion

- Wie kann Hochschule in Studium und Forschung der Praxis in den ostdeutschen Bundesländern dienen?
- Welche Themen in Forschung und Lehre braucht die Praxis Sozialer Arbeit in Ostdeutschland?
- ...

# Was sind Gewerkschaften

Artikel 9 GG: Das Recht für alle Beschäftigten, Vereinigungen zu bilden, um ihre Interessen in der Arbeitswelt zu wahren – in allen Berufen. Die sogenannte „Koalitionsfreiheit“.

Gewerkschaften sind staats-, partei- und gegnerunabhängige Vereinigungen.

Betriebsverfassungsgesetz - § 1 Errichtung von Betriebsräten:

(1) In Betrieben mit in der Regel mindestens fünf ständigen wahlberechtigten Arbeitnehmern, von denen drei wählbar sind, werden Betriebsräte gewählt. Dies gilt auch für gemeinsame Betriebe mehrerer Unternehmen.

Wofür sind  
Gewerkschaften  
wichtig?



# Gewerkschaften heute. Herausforderungen

## Ökonomisierung

Konkurrenz und Kostendruck in der Sozialen Arbeit wirken sich negativ auf Arbeitsbedingungen aus

## Fachkräftemangel

- Immer mehr Arbeit verteilt sich auf immer weniger Fachkräfte
- Fachkräfte erkranken häufiger an psychischen Erkrankungen
- Deprofessionalisierung nimmt zu

## Zunahme sozialer Ungleichheit

- Problemlagen in Familien nehmen zu
- Bildungsgänge sind stark abhängig von Herkunft und Vermögen
- Solidarität nimmt ab Ängste und Sorgen der gesellschaftlichen Mitte

## Interessenvertretungen für Sozialarbeiterinnen Stand 2022



272.159



1.857.394



?



**dbb**  
beamtenbund  
und **tarifunion** ?

## Frage an die KI: Wie viele Beschäftigte der Sozialen Arbeit in Ostdeutschland sind in einer Gewerkschaft organisiert?

„ ...Ich habe keinen Zugriff auf aktuelle oder spezifische Zahlen zur Gewerkschaftsmitgliedschaft von Beschäftigten in der Sozialen Arbeit in Ostdeutschland. Die Mitgliedschaft in Gewerkschaften kann sich im Laufe der Zeit ändern, und diese Informationen sind oft nicht öffentlich verfügbar oder können sich je nach Region und Gewerkschaft unterscheiden. Um genaue und aktuelle Informationen zur Gewerkschaftsmitgliedschaft in diesem Bereich zu erhalten, empfehle ich, sich an die entsprechenden Gewerkschaften oder Behörden in Ostdeutschland zu wenden oder auf aktuelle Studien und Berichte zu diesem Thema zuzugreifen...“ KI am 26.10.2023 um 17:26

## Erhebungen, aus denen sich einige verallgemeinernde Aussagen für Soziale Arbeit ableiten lassen:

1. Bindung an Gewerkschaft, Fach-, Berufsverband sinkt/stagniert in allen Branchen (Zuwächse bei GEW; dbb; nicht verbandgebundene Gewerkschaften)
2. Sozialarbeitende haben kein gemeinsames Sprachrohr. Interessenvertretungen sind so heterogen wie Trägerstrukturen und Finanzierungsmodelle Sozialer Arbeit
3. Soziale Arbeit ist ein wachsendes Arbeitsfeld in Deutschland (vgl. Thole/Marks 2020: 12). Die Fachkräfte mit akademischen Abschlüssen ist in den letzten zehn Jahren um rund 23 % gestiegen (vgl. Blickpunkt Arbeitsmarkt Stand 08.2021).

## Erhebungen, aus denen sich einige verallgemeinernde Aussagen für Soziale Arbeit ableiten lassen:

4. Vor 20 Jahren circa 30 % der Fachkräfte gewerkschaftlich organisiert (vgl. Bornhöft 2003: 20). Marie-Luise Conen berichtet von einem Organisationsgrad von 5 % (vgl. Conen 2012: 126). Aktuellere oder differenziertere Zahlen sind nicht zu finden.
5. Je kleiner eine Einrichtung, desto seltener gibt es Betriebsräte. Im Bereich „Gesundheit, Erziehung, Unterricht“ finden sie sich in nur 12% aller Unternehmen. Insgesamt sind weniger als die Hälfte (44%) der Beschäftigten durch ein Interessenvertretungsorgan vertreten (vgl. Dribbusch/Birke 2019).
6. Immer weniger Träger binden sich an Tarifverträge: 31% in Ostdeutschland und 51% Westdeutschland. Einen Haustarif nutzen 9% (West) und 14% (Ost) aller Träger (ebd.).

## Fragen zur Diskussion:

Was erwarten Sie, angesichts der aktuellen Herausforderungen für Profession und Arbeitsfeld der Sozialen Arbeit, aus Ihrer Perspektive:

1. Von Hochschule mit Studium und Forschung?
2. Von den Gewerkschaften ?

- Böick, Marcus/Lorke, Christoph (2022): Zwischen Aufschwung und Anpassung. Eine kleine Geschichte des „Aufbaus Ost“. In: Bundeszentrale für politische Bildung (Hrsg.). Schriftenreihe Band 10798. Bonn.
- Busse, Stefan/Ehlert, Gudrun/Scherer, Wolfgang (2009): Zwanzig Jahre Professionalisierung in Ostdeutschland – das Personal der Sozialen Arbeit in Sachsen. In: Busse, Stefan/Ehlert, Gudrun (Hrsg.): Soziale Arbeit und Region. Lebenslagen, Institutionen, Professionalität. Berlin: RabenStück Verlag, S. 294-309.
- Heitkamp, Hermann/Preis, Wolfgang (1996): Integration wagen. Das Ausbildungskonzept für Soziale Arbeit an der Hochschule Zittau/Görlitz. In: Engelke, Ernst (Hrsg.): Soziale Arbeit als Ausbildung. Studienreform und -modelle. Freiburg im Breisgau: Lambertus, S. 125-149.
- Kollmorgen, Raj (2015): Außenseiter der Macht. Ostdeutsche in den bundesdeutschen Eliten. In: Busch, Ulrich/Thomas, Michael (Hrsg.): Ein Vierteljahrhundert Deutsche Einheit. Facetten einer unvollendeten Integration. Abhandlungen der Leibniz-Sozietät, Band 42. Berlin: trafo Wissenschaftsverlag.
- Krull, Wilhelm (1994): Im Osten wie im Westen – nicht Neues? Zu den Empfehlungen des Wissenschaftsrates für die Neuordnung der Hochschulen auf dem Gebiet der ehemaligen DDR. In: Mayntz, Renate (Hrsg.): Aufbruch und Reform von oben. Ostdeutsche Universitäten im Transformationsprozeß, Frankfurt a.M., New York: Campus Verlag, S. 205-225.
- Kruse, Elke (2004): Stufen zur Akademisierung. Wege der Ausbildung für Soziale Arbeit von der Wohlfahrtsschule zum Bachelor-/Mastermodell. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Ludwig, Heike/Rahn, Peter (2006): Fachhochschulen und gesellschaftliche Praxis – zur Rolle der Fachbereiche Sozialwesen in den neuen Bundesländern. In: Büttow, Birgit/Chassé, Karl August/Maurer, Susanne (Hrsg.): Soziale Arbeit zwischen Aufbau und Abbau. Transformationsprozesse im Osten Deutschlands und die Kinder- und Jugendhilfe. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften, S. 149-160.
- Pasternack, Peer (2000): Der ostdeutsche Transformationsfall. Hochschulerneuerung als Geschichte einer Komplexitätsreduktion In: Kehm, Barbara/Pasternack, Peer (Hrsg.): Hochschulentwicklung als Komplexitätsproblem. Fallstudien des Wandels. Weinheim, Basel: Beltz Verlag, S. 33-64. <https://www.peer-pasternack.de/texte/ostdtTransformationsfall.pdf> [Zugriff: 15.11.2022].
- Pasternack, Peer (2001): Innerdeutsche Beziehungen. Ost und West an den Ost-Hochschulen. In: hochschule ost 1/01. Leipziger Beiträge zu Hochschule und Wissenschaft, S. 7-35.